

Erster Beigeordneter Sterzenbach erläutert nochmals die Gründe für die geplante Antragstellung und geht auf den bisherigen Werdegang des Verfahrens ein. Hinsichtlich der interkommunalen Zusammenarbeit mit der Stadt Hennef erläutert er, dass der Wille zur Zusammenarbeit beiderseits vorhanden ist, die Stadt Hennef allerdings eine andere Ausgangssituation hat. Neben dem Gewerbegebiet Nähe Mendt konnte die Stadt Hennef Zusatzbedarf für GI-Flächen nachweisen. Seitens der Stadtverwaltung wird derzeit eine geeignete Destination erkundet. Zusätzlich erschwert wird die Flächengemeinschaft durch das Krabachtal, sodass keine direkt zusammenliegende Fläche vorhanden ist.

Herr Kolf erklärt, dass kein anderer Standort für ein solches Gewerbegebiet in Eitorf vorhanden ist und führt weiter aus, dass seine Fraktion dem Beschlussvorschlag zustimmen wird. Die SPD- und die FDP-Fraktion signalisieren ebenfalls Zustimmung.

Herr Scholz geht auf das Schreiben der Bezirksregierung ein, aus dem u.a. hervorgeht, dass Brachflächen in der Innenentwicklung zwecks Gewerbeentwicklung zu prüfen sind. Er bemängelt, dass man dies bislang noch nicht untersucht hat.

Herr Kolf antwortet, dass keine anderen geeigneten Flächen in dieser Größenordnung in Eitorf vorhanden sind.

Erster Beigeordneter Sterzenbach erläutert, dass bereits vor etwa 10 Jahren eine Untersuchung von Gewerbegebietspotenzialen im gesamten Gemeindegebiet durchgeführt wurde. Diese habe keine Freifläche innerorts in dieser Größenordnung aufgezeigt, sondern u.a. die Flächen an der K 27. Hauptgrund für deren Priorisierung durch die Untersuchungen und Beschlüsse der jüngeren Vergangenheit war u.a. die Nähe zur Bundesstraße 8, was auch Durchgangsverkehr im Innenort vermeide.

Auf weitere Nachfrage von Herrn Scholz antwortet Herr Sterzenbach, dass kein definitiver Zeitraum für das Änderungsverfahren genannt werden kann. Für den Fall, dass die Bezirksregierung Köln das vereinfachte Änderungsverfahren anwendet, ist mit einer Verfahrensdauer von ca. 2 Jahren zu rechnen. Das reguläre Verfahren würde deutlich länger dauern.